

berg, urkundlich erstmals als „comitissa de Sanegans“ bezeichnet – bis zu ihrem Niedergang in der zweiten Hälfte des 15. Jh., als das Sarganser Herrschaftsgebiet durch Verkäufe und Verpfändungen schrumpfte, während die gleichzeitigen Versuche der Grafen, die ihnen verbliebene Herrschaft zu intensivieren, auf den Widerstand der Gemeinden trafen, die durch die benachbarten Eidgenossen gestützt wurden. Zwischen den beiden genannten Ausgangs- und Endpunkten der Untersuchung lag die 1396 erfolgte Verpfändung der Grafschaft an die Habsburger, die sie wiederum 1406, im Zuge der Appenzelkerriege, an Friedrich VII. von Toggenburg versetzten. Dessen Tod 1436 bzw. der Streit um sein Erbe führte zum Alten Zürichkrieg, von dessen Wirren auch das Sarganserland erfaßt wurde. Auf landesherrlicher Ebene führten die Ereignisse nach 1436 zur Rückkehr der Grafen von Sargans – bis zum endgültigen Verlust der Grafschaft 1483 an die Eidgenossen, die auf ihrem Gebiet eine Gemeine Herrschaft errichteten. Die hier nur in groben Zügen skizzierte Geschichte der Grafschaft wird vom Vf. in allen Einzelheiten nachgezeichnet, wobei Adels-, Landes- und politische Geschichte auf sinnvolle Weise miteinander verwoben werden. Daß unter der Fülle an Details bisweilen die Lesbarkeit der Arbeit leidet, wird der Interessierte in Kauf nehmen. Ein reicher Anhang, der u. a. die tabellarisch erfaßten lokalen Herrschaftsträger, Stammtafeln und eine Übersicht über die Sarganser Herrschaftsrödel und Gerichtsoffnungen des 15. Jh. enthält, runden den Band ab, dem jedoch, und das läßt sich nicht genug bedauern, ein Register fehlt, das gerade diese auch personengeschichtlich relevante Arbeit erheblich aufgewertet hätte. Georg Modestin

Lionel DORTHE, *Le berger et son troupeau. Prieurs et curés d'Ayent en conflit (diocèse de Sion – 15e siècle)* (Cahiers lausannois d'histoire médiévale 40) Lausanne 2007, Université de Lausanne, Faculté des Lettres, Section d'histoire, 363 S., 20 Abb., ISBN 2-940110-53-0, CHF 36 bzw. EUR 24. – So wie viele der in der verdienstvollen Reihe in Buchform publizierten Untersuchungen geht auch diese auf eine an der Univ. Lausanne eingereichte Lizenzarbeit zurück. Ausgangspunkt dafür war ein im Archiv des Domkapitels von Sitten überliefertes Register, welches einen vor dem Bischof von Sitten geführten Prozeß des Priors von Ayent gegen den örtlichen Leutpriester dokumentiert und das (mit weiteren Dokumenten) im Anhang teils als Volltext, teils in Regestform erschlossen wird, wobei – soviel sei an „technischen“ Bemerkungen vorweggenommen – in der Edition Sach- und Textkommentar unschönerweise nicht getrennt werden. Hintergrund besagten Prozesses war der in der gesamten zweiten Hälfte des 15. Jh. schwelende Konflikt zwischen den Priooren von Ayent, einem kleinen, nordöstlich von Sitten gelegenen Benediktinerpriorat, dessen Mutterhaus die Abtei Ainay in der Erzdiözese Lyon war, und den Leutpriestern von Ayent. Der Prior war nämlich gleichzeitig auch der Pfarrherr von Ayent, überließ die Seelsorge jedoch einem Vikar – eine gängige Praxis –, was zu einem schwierigen, von Auseinandersetzungen um Verantwortlichkeiten und Einkünfte belasteten Nebeneinander der beiden führte. Auch das dürfte keine Besonderheit gewesen sein, doch ist der vorliegende Fall, und darin liegt seine Bedeutung, ausnehmend gut belegt. Seit der Mitte des 15. Jh. sind Schiedsentscheide erhalten, die eine deutliche Aufwertung der nunmehr *curatus* genannten Vikare bewirkten, doch vermochten auch sie